Hut ab vor der Deutschen Bank

Autor(en): **Koufogiorgos, Kostas**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Rechenreform

Puh, Herr Orbán, das war knapp! 50 Prozent Wahlbeteiligung hat es für ein gültiges Abstimmungsergebnis gebraucht, und um ein Haar hätten Sie diese Hürde tatsächlich gerissen. Aber mit 43 Prozent hat es dann doch noch geklappt. Oder besser: wird es ja dann doch noch geklappt haben (Futur zwo!). Denn was Sie jetzt sicher schleunigst vorantreiben werden, das ist die auf solche misslichen Fälle zugeschnittene Rechenreform: Zwei mal zwei gleich fünf, und 43 Prozent sind eines mehr als 50. Das Ganze werden Sie mit Ihrer FIDESZ-Parlamentsmehrheit doch ganz locker durchbringen, die rückwirkende Inkraftsetzung der Reform auf den Tag vor dem Referendum inklusive. – Aber jetzt mal im Ernst: Erst vollmundig eine Volksabstimmung gegen die EU-Flüchtlingspolitik herbeizupopulisieren und dann kläglich das Mindestquorum zu verfehlen, ist ja schon blamabel genug. Aber dieses offenkundige Scheitern hernach auch noch als «überwältigenden Erfolg» der eigenen kleingeistig-chauvinistischen Kampagne verkaufen zu wollen, ist schon ein besonders starkes Stück! Wer so eine Chuzpe an den Tag legt, muss sich fragen lassen, ob er noch alle Latten an genau dem Grenzzaun hat, von dem er diese ganze unselige Debatte gebrochen hat. – Wenn dieses Beispiel Schule macht, stimmen die Magyaren dann als Nächstes mit einer überwältigenden Mehrheit von 29 Prozent oder so für den EU-Austritt, errichten eine Art Donaumonarchie 2.0 und erkiesen sich den Orbán zum Staatsoberhaupt: als Zaunkönig Viktor den Allerletzten. – Man weiss ja nie, wie so ein Volk tickt, wenn es nur die Wahl hat zwischen zwei Übeln. Oder wie im vorliegenden Fall: zwischen Budapest und Cholera.

Jörg Kröber

Aleppo atmet auf

Seda (Christof Sonderegger)

Cousins

«Hetzt notfalls Pfeil- und Bogen-Trosse/auf die verdammten Drogenbosse!», so sagt ein Schüttelreim. Schütteln kann es inzwischen auch den Beobachter der philippinischen Anti-Drogen-Politik. Denn Rodrigo Duterte erhöht erkennbar die Schlagzahl: Waren es in den ersten fünf Wochen nach seinem Amtsantritt als Staatspräsident immerhin schon 500 dahingemeuchelte angebliche Drogensüchtige und -dealer, waren es nach 13 Wochen bereits deren 3000. Und auch die sind nur ein Klacks angesichts der dem Rächer von Manila letztlich vorschwebenden Endlösung: «Hitler hat drei Millionen Juden massakriert. Nun, es gibt hier drei Millionen Drogenabhängige, ich würde sie gerne abschlachten», gab sich der selbsternannte «Cousin Hitlers» jetzt wild entschlossen zur Fortsetzung seiner segensreichen Mission – und outete sich damit nicht nur einmal mehr als der irre Psychopath, der er offenbar ist, sondern obendrein auch noch als entweder rechenschwach oder geschichtsvergessen: Hitlers jüdische Opfer zählten nicht drei, sondern sechs Millionen. – Nur noch mal zur Rekapitulation: Zuerst ist der Papst ein «Hurensohn», dann auch Obama. Dann todesschwadroniert dieser Adolfo, pardon: Rodrigo in Bezug auf das gesamte philippinische Drogenmilieu irgendwas von «Ich bringe euch alle um!». Jetzt macht er auch noch einen auf «Hitler 2.0», als dessen Cousin schwersten Grades. – Mal im Ernst: Der Typ ist doch selbst entweder dauerbekifft oder ständig auf Koks. Da fällt einem bald nichts mehr ein. Ausser vielleicht noch dieser alte, hier aus gegebenem Anlass von Deutschland auf die Philippinen transferierte Witz: Treffen sich zwei Psychiater. Sagt der eine: «Heil Duterte!» Sagt der andere: «Wieso ich? Heil du ihn!»

Jörg Kröber

Hut ab vor der Deutschen Bank

Kostas Koufogiorgos

Dunkelziffern schätzen

«Ob im Verborgenen verhandelt wird, ist nicht bekannt», sagte die Nachrichtensprecherin im SRF. Vielleicht liegt das ja daran, dachte ich so für mich, dass man selten weiss, was im Verborgenen geschieht. Am Augenfälligsten praktizieren die Briten, dass alles Wesentliche im Dunkeln bleiben soll. Keine Türe ist bekannter als die von Downing Street 10, die sich in schöner Regelmässigkeit vor den Fernsehkameras schliesst, damit dahinter ausgiebig gewütet, getobt und geschrien werden kann. Haben die Beteiligten dann vom Streiten genug, öffnet sich die Türe wieder, und die frisch gebürsteten Fernsehgesichter zeigen sich wieder den Kameras.

Hans Durrer